

## Schwere Hürde mit großem Engagement genommen – der FSV Rot-Weiß erkämpft sich spektakulären Heimsieg gegen schwachen Tabellenführer.

[Prenzlau, gh.] Wie nah Freud und Leid an einem Fußball-Nachmittag beieinander liegen können, zeigten die Landesliga-Kontrahenten am Samstag im Prenzlauer Uckerstadion. Mit einigem Respekt empfing der FSV Rot-Weiß den Ex-Brandenburgligisten aus Oranienburg und bewies, aus dem höchst mäßigen Auftritt der Vorwoche in Hennigsdorf (1:3-Niederlage) die richtigen Schlüsse gezogen zu haben. In gesundheitsbedingter Abwesenheit von Mike Zürner in der Zentrale der Dreier-Abwehrkette führte erneut Sebastian Leege (31, II. Mannschaft) die rot-weiße Defensive und löste seine schwere Aufgabe mit viel Routine und Sicherheit. „Überhaupt habe ich heute den etablierten Mannschaftskern aufgeboten“, freute sich FSV-Cheftrainer Wernfried Rauch vor der Partie auf den ambitionierten Gegner aus Oranienburg, „...wir wollen uns mit aller Erfahrung gegen den klaren Favoriten wehren.“, so der 59-jährige Fußballlehrer. Der Einstieg in die Partie gelang den mit wiedergefundenem Selbstbewusstsein auflaufenden Rot-Weißen durchaus kraftvoll. Erwartungsgemäß tief stand die Elf um ihren Kapitän, Stephan Bethke, und doch gelang den Platzherren das erhoffte frühe Stören des Gegners im Spielaufbau. Fußballerisch Hochklassiges aber kam im 1. Abschnitt kaum zustande, abgesehen von der Brisanz war wenig drin in der Partie. Die vorerst beste Möglichkeit wurde Stephan Bethke in der 12. Minute – wohl eher unabsichtlich – genommen: einen gefährlichen Freistoß von Enrico Bressel erreichte den wieder sehr offensiv ausgerichteten Prenzlauer Spielführer, allerdings zog sich der 26-Jährige im Luftkampf eine üble Risswunde in der Oberlippe zu, konnte aber weitermachen. Auf der anderen Seite versuchte es Iheb Ben-Abdallah nach Freistoß von Jonny Ratajczak im Nachschuss mit links, zog aber weit am Kasten von FSV-Schlussmann, Toni Arndt, vorbei (16.). Prenzlau's neuer Stammkeeper hatte insgesamt deutlich weniger Möglichkeiten sich auszuzeichnen, als noch zuletzt in Hennigsdorf, dennoch musste er in der 23. Minute gleich doppelt ran: einen Eintracht-Freistoß von links entschärfte Enrico Bressel mutig zur Ecke, die wieder Iheb Ben-Abdallah kurz auf Alexander Schmidt spielte. Letzterer schickte seinen Kollegen zurück zur Grundlinie, der tankte sich nach innen durch und zog aus spitzem Winkel ab. Toni Arndt stand bestens, konnte auch den Nachschuss parieren und hielt so das 0:0 fest (23.). Johannes Persecke (26.), Enrico Bressel (28.), Jeromé Schulz (30., 33., 41.) und mehrfach Stephan Bethke versuchten es im Alleingang oder aus der Distanz – vergeblich.



Das entscheidende 1:0 im Uckerstadion – Johannes Persecke zeigte Moral, Nervenstärke und großes Können, obwohl sein Treffer bejubelt wurde, aber durchaus auch umstritten blieb. [Foto: FSV, kl.]

Nach dem Wechsel drehte der OFC etwas mehr auf und versuchte, endlich auch spielerische Mittel einzusetzen. Nach 10 Minuten aber war auch diese viel zu verhaltene Offensive der Gäste wirkungslos verpufft, vom Ex-Verbandsligisten war erschreckend wenig zu sehen. Bis zum Samstag konnten die Prenzlauer noch nicht einen Zähler gegen die Eintracht erobern, plötzlich schien das Vorhaben aufgrund des vom gewieften Taktiker Wernfried Rauch glänzend eingestellten FSV-Teams und dem Mut der rot-weißen Akteure, aber auch durch die Passivität der zuletzt hoch gehandelten Oranienburger, mehr als nur in Reichweite. Als sich das längst völlig ausgeglichene Duell aus Sicht der Gäste bedrohlich zum torlosen Remis entwickelte, rückten die Schützlinge von Gerd Pröger und Peter Schygulla weiter auf, öffneten dabei aber auch Räume zum Kontern für die Platzherren. Nach wie vor aber blieb der Tabellenführer harmlos, stattdessen verpasste der aufgerückte Michael Kraft einen Freistoß von Enrico Bressel von rechts nur um Millimeter hinter dem bereits geschlagenen, insgesamt aber fehlerfreien Kevin Jänecke im OFC-Kasten (68.). In den letzten 10 Spielminuten ergab sich zwar ein halbwegs offener Schlagabtausch, allerdings lediglich zwischen den Strafräumen. Und plötzlich hatte Prenzlau's Wernfried Rauch eine Idee: noch 4 Minuten, da erlöste er den – zumindest für den Autor erneut besten – Rot-Weißen Mittelfeldmotor Mathias Schindler, durch Benjamin Lemke. Der fand sich schnell in seine Rolle und sah in der Schlussminute aus dem Augenwinkel Johannes Persecke mit letzter Kraft aus der eigenen Hälfte über links starten. Ein genialer Pass des 21-Jährigen direkt in den Lauf seines Kollegen hebelte alle Sicherungen der komplett aufgerückten Oranienburger aus. Doch was dann geschah, ließ nicht nur den 110 Zusehern den Atem stocken, selbst die Prenzlauer Trainerbank mochte kaum hinschauen: Persecke über links allein vorm bedauernswerten Schlussmann Kevin Jänecke, zentral lief Jeromé Schulz mit, rechts war Stephan Bethke völlig frei aufgerückt. Lediglich Sebastian Knaack war für den OFC noch hinten – chancenlos. Johannes Persecke blieben viel Platz, ausreichender Zeit und 2 sichere Optionen nach rechts, er aber nutzte die dritte – und zwar „über“ dem Keeper. „Da hat er übel ‚Rasierklinge‘ gespielt!“, schüttelte sich Wernfried Rauch noch beim Mannschaftssessen nach dem Spiel, „...da geht nur ALLES oder NICHTS!“. Sein Torjäger aber lupfte das Leder derart geschickt, selbstbewusst und nervenstark über den Torwart, das war zwar unnötig riskant, letztlich aber schlicht grandios und wunderschön anzuschauen – unglaublich: 1:0 (89.). Perseckes 7. Saisontreffer sicherte dem FSV den 4. Saisonsieg, wobei der 24-Jährige nicht müde wurde, seinen Teamkollegen im Anschluss zu danken. Ein nie erwarteter Triumph lässt die Schmach von Hennigsdorf verblassen, mit nun 16 Zählern aus 10 Spielen verlor der FSV zwar einen Tabellenrang, setzte sich aber deutlich im Mittelfeld der Landesliga fest, bevor es am Sonntag zum ersehnten Uckermark-Derby in Templin und damit wieder zu Freud und Leid auf dem Fußballplatz kommt.

Nach dem Wechsel drehte der OFC etwas mehr auf und versuchte, endlich auch spielerische Mittel einzusetzen. Nach 10 Minuten aber war auch diese viel zu verhaltene Offensive der Gäste wirkungslos verpufft, vom Ex-Verbandsligisten war erschreckend wenig zu sehen. Bis zum Samstag konnten die Prenzlauer noch nicht einen Zähler gegen die Eintracht erobern, plötzlich schien das Vorhaben aufgrund des vom gewieften Taktiker Wernfried Rauch glänzend eingestellten FSV-Teams und dem Mut der rot-weißen Akteure, aber auch durch die Passivität der zuletzt hoch gehandelten Oranienburger, mehr als nur in Reichweite. Als sich das längst völlig ausgeglichene Duell aus Sicht der Gäste bedrohlich zum torlosen Remis entwickelte, rückten die Schützlinge von Gerd Pröger und Peter Schygulla weiter auf, öffneten dabei aber auch Räume zum Kontern für die Platzherren. Nach wie vor aber blieb der Tabellenführer harmlos, stattdessen verpasste der aufgerückte Michael Kraft einen Freistoß von Enrico Bressel von rechts nur um Millimeter hinter dem bereits geschlagenen, insgesamt aber fehlerfreien Kevin Jänecke im OFC-Kasten (68.). In den letzten 10 Spielminuten ergab sich zwar ein halbwegs offener Schlagabtausch, allerdings lediglich zwischen den Strafräumen. Und plötzlich hatte Prenzlau's Wernfried Rauch eine Idee: noch 4 Minuten, da erlöste er den – zumindest für den Autor erneut besten – Rot-Weißen Mittelfeldmotor Mathias Schindler, durch Benjamin Lemke. Der fand sich schnell in seine Rolle und sah in der Schlussminute aus dem Augenwinkel Johannes Persecke mit letzter Kraft aus der eigenen Hälfte über links starten. Ein genialer Pass des 21-Jährigen direkt in den Lauf seines Kollegen hebelte alle Sicherungen der komplett aufgerückten Oranienburger aus. Doch was dann geschah, ließ nicht nur den 110 Zusehern den Atem stocken, selbst die Prenzlauer Trainerbank mochte kaum hinschauen: Persecke über links allein vorm bedauernswerten Schlussmann Kevin Jänecke, zentral lief Jeromé Schulz mit, rechts war Stephan Bethke völlig frei aufgerückt. Lediglich Sebastian Knaack war für den OFC noch hinten – chancenlos. Johannes Persecke blieben viel Platz, ausreichender Zeit und 2 sichere Optionen nach rechts, er aber nutzte die dritte – und zwar „über“ dem Keeper. „Da hat er übel ‚Rasierklinge‘ gespielt!“, schüttelte sich Wernfried Rauch noch beim Mannschaftssessen nach dem Spiel, „...da geht nur ALLES oder NICHTS!“. Sein Torjäger aber lupfte das Leder derart geschickt, selbstbewusst und nervenstark über den Torwart, das war zwar unnötig riskant, letztlich aber schlicht grandios und wunderschön anzuschauen – unglaublich: 1:0 (89.). Perseckes 7. Saisontreffer sicherte dem FSV den 4. Saisonsieg, wobei der 24-Jährige nicht müde wurde, seinen Teamkollegen im Anschluss zu danken. Ein nie erwarteter Triumph lässt die Schmach von Hennigsdorf verblassen, mit nun 16 Zählern aus 10 Spielen verlor der FSV zwar einen Tabellenrang, setzte sich aber deutlich im Mittelfeld der Landesliga fest, bevor es am Sonntag zum ersehnten Uckermark-Derby in Templin und damit wieder zu Freud und Leid auf dem Fußballplatz kommt.

**Prenzlau mit:** Toni Arndt – Sebastian Leege, Michael Kraft, Stefan Schröder – Mathias Schindler (86. Benjamin Lemke), Enrico Bressel – Christoph Bucher, Norman Gest (83. Alexander Schilcher), Stephan Bethke (SF), Johannes Persecke – Jeromé Schulz (90. Daniel Schilcher)

**Oranienburg mit:** Kevin Jänecke, Robert Berg, Christian Amuri, Jonny Ratajczak (75. Sebastian Knaack), Vincent Lipp, Fabian Lenz, Philipp Kühl (SF), Iheb Ben-Abdallah (89. Tom Adler), Martin Schönhoff (65. Sascha Kuck), Alexander Schmidt, Philipp Morsch

**Tore:** 1:0 Johannes Persecke (89.), **Gelbe Karten:** Enrico Bressel (77. Foul) / Philipp Morsch (90., Foul), **Schiedsrichter:** André Ihrke (Berlin), Bernd Marggraf, Janine Kratočil, **Zuschauer:** 110